



Christian Jäntsch

# Lehrerinnen und Lehrer auf dem Weg zur Inklusion

Concerns-basierte Untersuchungen  
der Implementation inklusiven Unterrichts

Jäntschi

**Lehrerinnen und Lehrer  
auf dem Weg zur Inklusion**

Christian Jäntsch

# Lehrerinnen und Lehrer auf dem Weg zur Inklusion

Concerns-basierte Untersuchungen  
der Implementation inklusiven Unterrichts

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2024

**k**

Dissertation, Universität Potsdam, 2023.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen.  
Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung  
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Foto Umschlagseite 1: © melitas, iStock-Illustration.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6095-6 digital

ISBN 978-3-7815-2640-2 print

# Zusammenfassung

Die Forderung nach inklusiver Bildung stellt alle verantwortlichen Instanzen bisweilen vor erhebliche Herausforderungen. Insbesondere ist die praktische Realisierung inklusiver Bildung nur denkbar, wenn die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen überzeugt und befähigt sind, diese Herausforderung anzunehmen (Stellbrink, 2012; Vaughn, Schumm, Jallad, Slusher & Saummell, 1996). In der vorliegenden Arbeit wird das Ziel verfolgt, nachzuvollziehen, wie Lehrkräfte das Vorhaben der Implementation inklusiven Unterrichts wahrnehmen und mental verarbeiten. Auf Grundlage des Modells der Stages of Concern (George, Hall & Stiegelbauer, 2008) wird anhand von Daten aus Lehrkräftebefragungen ( $N = 1138$ ), die im Kontext des Brandenburgischen Pilotprojektes „Inklusive Grundschule“ durchgeführt wurden, der Implementationsprozess schulischer Inklusion in drei Teilstudien untersucht:

In Teilstudie 1 interessiert, inwieweit die Stages of Concern sich eignen, den Implementationsprozess schulischer Inklusion abzubilden. Die Ergebnisse von Reliabilitätsanalysen sowie exploratorischen und konfirmatorischen Faktorenanalysen zeigen, dass das Modell zwar geeignet ist aber die Modellstruktur einer Adaption bedarf, um die Wahrnehmung der Lehrkräfte diesbezüglich valide zu erfassen. In Teilstudie 2 wird geprüft, inwieweit Zusammenhänge zwischen den Stufen dieses Modells zu inklusiven Lehrkompetenzen bestehen. Die statistische Überprüfung der Differenzen in Fishers  $Z$ -transformierten Korrelationen deuten darauf hin, dass sich die Annahme von Stufen in diesem Modell trotz signifikanter weitgehend erwartungskonformer Zusammenhänge zu den Kompetenzmerkmalen nicht aufrechterhalten lässt. Teilstudie 3 hat schließlich zum Ziel zu ergründen, welche Lehrkräftetypen sich in Bezug auf die Implementation schulischer Inklusion unter Rückgriff auf das Modell der Stages of Concern finden lassen, welche Faktoren im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu einem Typus stehen und wie sich diese Typen im zeitlichen Verlauf entwickeln. Anhand von latenten Profilanalysen sind fünf verschiedene Typen von Lehrkräften auszumachen, die dem Implementationsprozess gegenüber in einem Kontinuum zwischen ablehnender Haltung und innovierender Bereitschaft verortet werden können. Dabei zeigt sich in logistischen Regressionsmodellen, dass auf der Ebene des schulischen Kontextes insbesondere die Schulleitung und auf der Ebene der Lehrpersonen insbesondere die Anzahl besuchter Inklusionsfortbildungen, die Einstellung zum gemeinsamen Unterricht sowie die Implementationsbereitschaft die Zugehörigkeit zu den Typen in besonderem Maße bedingen. Schließlich zeigen latente Profilanalysen für die längsschnittliche Betrachtung auf, dass die gefundenen Typen mitnichten als stabiles Persönlichkeitsmerkmal betrachtet werden können.

Die Befunde der in dieser Arbeit referierten Studien vermögen wichtige Hinweise darauf zu geben, wie Lehrkräfte im Prozess der Implementation schulischer Inklusion differenziert unterstützt werden können.

## Abstract

The demands for inclusive education pose considerable challenges for all stakeholders. Especially the practical realization of inclusive education is depending on teachers who are willing and capable to take up this challenge (Stellbrink, 2012; Vaughn, Schumm, Jallad, Slusher & Saumell, 1996). This thesis aims to retrace how teachers are mentally processing the undertaking of implementing inclusive education in schools. Therefore, the implementation process will be studied based on the model of Stages of Concern (George, Hall & Stiegelbauer, 2008). Examination of this process is embedded within three sub-studies using data from teacher surveys ( $N = 1138$ ) conducted in the context of the Brandenburg Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“: Substudy 1 focusses on the question to which extent the Stages of Concern are capable to map the implementation process of inclusive education. The analysis of internal consistency reliability as well as the results of exploratory and confirmatory factor analysis indicate that the model is appropriate for this purpose but should be critically proven and if necessary adapted with respect to the models' structure. Substudy 2 investigates the extend of statistical relationships between the models' substages and teachers' professional competences in the field of inclusive education. Modelling Pearson's correlation as an independent variable by means of Fisher  $Z$ -transformation shows that the anticipated progressive relation can't be validated. Eventually, substudy 3 examines whether certain types of teachers with specific concerns regarding the implementation of inclusive education can be identified, what factors are related to each type, and which development each type takes in a certain timespan. Using latent profile analysis five different types of teachers can be found who differ in a range between rejecting the implementation of inclusive education to being highly engaged in the implementation process. Logistic regression models reveal the following factors for affiliation to a type on an individual level: the school administration as a context factor, the number of attended trainings in inclusive education especially for teachers, overall attitude towards inclusive education as well as the readiness for implementation. Finally, latent profile analyses for longitudinal observation show that the types found can by no means be regarded as robust personality traits. The findings in this thesis might provide further information on how teachers can be adequately supported in the process of implementing inclusion in schools.

## Danksagung

Eine solche Arbeit kann wohl in keiner Weise zustande kommen ohne die besondere Unterstützung bestimmter Menschen. Allein die Aufmerksamkeit, die diese der vorliegenden Arbeit entgegengebracht haben, ist bereits von unschätzbarem Wert. Einigen dieser Menschen sei an dieser Stelle unbedingt gedankt:

Zuallererst danke ich ganz herzlich Prof. Dr. Nadine Spörer insbesondere dafür, dass sie mir in der ganzen Zeit immer das Gefühl vermittelte, interessiert und ansprechbar zu sein und mir dabei jedes Mal konstruktive Rückmeldungen gab und auch dafür, dass sie stets genau die Worte fand, die es brauchte, um mich voranzubringen. Ich danke ganz besonders auch Prof. Dr. Frank Hellmich, der sozusagen ohne jede Not dieser Arbeit gegenüber sofort ein wohlwollendes Interesse aufbrachte und für mich dann als kritischer und ehrlicher Experte erreichbar war in einer Weise, wie es nicht selbstverständlich ist. Unbedingt danken möchte ich auch Prof. Dr. Michel Knigge für seine kaum nachvollziehbare Geduld in der Ermöglichung der Beschäftigung mit dieser Arbeit und all die inhaltliche sowie motivationale Unterstützung. Unterstützt hat mich auch maßgeblich das ehemalige PING-Team Steffi Bosse, Thorsten Henke und Jessica Jaeuthe, auf denen ich als Erste den größten Teil dieser Arbeit ‚abladen‘ konnte und die mir damit nicht nur wertvolle Kommentare zum Inhalt, sondern vor allem wertschätzende Aufmerksamkeit entgegengebracht haben. Dafür bin ich ihnen zutiefst zu Dank verpflichtet. Auch der ehrenwerten Quali-Runde: Saskia Liebner, Verena Keeß, Jochen Kleres, Scarlett Kobs, Franziska Rogge, Gülay Teke und Simon Wagner gebührt besonderer Dank insbesondere für das gemeinsame Lachen (und manchmal auch ‚weinen‘). Schließlich sei auch den ehemaligen Kolleginnen Sophie Uphoff Blay für ihre zuverlässige Unterstützung bei Recherchen und Josie Roth für die Akribie beim Korrekturlesen herzlich gedankt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	11
<b>2</b>	<b>Inklusion als Implementationsvorhaben schulischer Innovation</b>	13
2.1	Inklusive Bildung	13
2.2	Inklusiver Unterricht	16
2.3	Implementationsprozesse schulischer Innovationen	22
2.3.1	Innovationen und Implementationsprozesse im Bildungswesen	22
2.3.2	Angebots- und Nutzungsmodell zur Wirksamkeit von Implementationsprozessen	25
2.4	Concerns in der Implementationsforschung	29
2.4.1	Zum Begriff der Concerns	30
2.4.2	Das Concerns-Based Adoption Model	34
2.4.3	Stages of Concern	37
2.4.4	Zur Entwicklung der Stages of Concern und des Stages of Concern Questionnaire	42
2.4.5	Das Modell der Stages of Concern in der empirischen Implementationsforschung	43
2.4.6	Kritik am Concerns-Based Adoption Model	46
<b>3</b>	<b>Forschungsfragen und Hypothesen</b>	49
<b>4</b>	<b>Empirische Untersuchungen zum Modell der Stages of Concern im Zusammenhang mit der Implementation inklusiven Unterrichts</b>	55
4.1	Modell der Stages of Concern in Zusammenhang mit der Implementation schulischer Inklusion	55
4.2	Datenbasis: Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“	57
4.3	Forschungsdesign und Stichprobe	60
4.4	Teilstudie 1: Validierung des Instruments der Stages of Concern	61
4.4.1	Das Messinstrument des Stages of Concern Questionnaire	61
4.4.2	Methode: Analyseverfahren	62
4.4.3	Ergebnisse	70
4.4.4	Zwischenfazit	80
4.5	Teilstudie 2: Zum Zusammenhang der Stages of Concern mit professionellen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern	84
4.5.1	Messinstrumente	84
4.5.2	Methode	85
4.5.3	Ergebnisse	87
4.5.4	Zwischenfazit	92
4.6	Teilstudie 3: Profile und Entwicklungen von Lehrerinnen und Lehrern im Prozess der Implementation schulischer Inklusion	97
4.6.1	Messinstrumente	97
4.6.2	Methode	99
4.6.3	Ergebnisse	109
4.6.4	Zwischenfazit	128



<b>5 Diskussion</b> .....	137
5.1 Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse .....	140
5.1.1 Teilstudie 1 .....	140
5.1.2 Teilstudie 2 .....	142
5.1.3 Teilstudie 3 .....	143
5.2 Limitationen .....	146
5.3 Ausblick .....	149
<b>Verzeichnisse</b> .....	153
Abbildungsverzeichnis .....	153
Tabellenverzeichnis .....	154
Literaturverzeichnis .....	155
<b>Anhang</b> .....	171

# 1 Einleitung

Nach wie vor werden im bundesdeutschen Bildungssystem die Weichen gestellt für eine Umstellung von einer separierenden auf eine inklusive Beschulung von Lernenden. Nicht zuletzt angestoßen durch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) werden diverse Anstrengungen unternommen, inklusive Bildung in den Regelschulbetrieb einzuführen (Lange, 2017; Werning & Lichtblau, 2020). Dass die Umstellung von einer separierenden auf eine inklusive Bildungsstruktur einer Zäsur innerhalb des deutschen Bildungssystems gleichkommt, steht außer Frage (Rürup, 2011; Werning, 2010). So impliziert der Ruf nach inklusiver Bildung nichts weniger als die Forderung einer gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und Kindern ohne Behinderungen oder anderen Merkmalen, die in einen Zusammenhang mit den individuellen (herausfordernden) Lernprozessen gebracht werden können (Platte, 2008)<sup>1</sup>. Es bedarf wenig Fantasie, sich vorzustellen, dass konsequent umgesetzter inklusiver Unterricht weitreichende Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit in den Schulen zeitigt. In Bezug auf die Umsetzung schulischer Inklusion ist der Blick damit unmittelbar auf das pädagogische Fachpersonal in den Schulen gerichtet. Das Mehr an Heterogenität in den Klassen stellt die Lehrkräfte potenziell vor ungleich andere Herausforderungen als der Unterricht in separierenden Settings. Obgleich bereits allgemeindidaktische Kriterien eines guten Unterrichts auf die Bedeutung individualisierter Lernangebote hinweisen (Dumont, 2019; Klieme & Warwas, 2011) und damit auch wesentliche Impulse für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen zu geben vermögen, mag die Forderung nach konsequenter Umsetzung inklusiver Unterrichtskonzepte in einem (gegebenenfalls) hochgradig heterogenen Klassenkontext für viele einen neuen Anspruch an die eigene Lehrtätigkeit formulieren.

Zwar ist in internationalen Studien sowie in nationalen Forschungsarbeiten durchaus umfassend untersucht worden, welche Einstellungen Lehrkräfte der Inklusion gegenüber haben (Avramidis & Norwich, 2002; Boer, Pijl & Minnaert, 2011; Hellmich, Knickenberg & Görel, 2018; Opalinski, 2020), doch wird die Einführung bzw. die Annahme schulischer Inklusion durch die Lehrkräfte dabei kaum im Hinblick auf Prozessmerkmale adressiert. Inklusive Einstellungen von Lehrkräften sind zweifelsohne als unbedingte Voraussetzung für die Realisierung inklusiver Bildungsprozesse zu bestimmen, doch sagt die Einstellung als solche wenig darüber aus, welche spezifischen mentalen Dispositionen im Prozess der Einführung und Umsetzung schulischer Inklusion aufseiten der Lehrkräfte zutage treten und welche Anforderungen an die Begleitung dieses Prozesses gestellt werden.

Das übergeordnete Anliegen dieser Arbeit besteht nun darin, Hinweise darauf zu finden, wie Lehrkräfte bei der Übernahme inklusionspädagogischer Prinzipien in das unterrichtspraktische Handeln unterstützt werden können. Zu diesem Zwecke zielt das hier vorgestellte Forschungsvorhaben darauf ab, herauszustellen, wie Lehrkräfte entsprechende Implementationsprozesse rezipieren. Dieses Vorhaben wird in drei Teilstudien realisiert, die durch unterschiedliche Fragestellungen geleitet werden:

---

<sup>1</sup> Dies jedenfalls stellt sich offenbar als Minimalkonsens des inklusionstheoretischen bzw. inklusionspolitischen Diskurses dar (Grosche, 2015). Inwiefern damit der gänzliche Verzicht von Förderschulen einhergeht, bleibt indes Gegenstand kontroverser Diskussionen (Ahrbeck, 2017; Feuser, 2012; Speck, 2016; Wocken, 2015).

- 1) In der ersten Teilstudie wird es darum gehen, ein Instrumentarium zu identifizieren, das valide und reliabel die Rezeption des Implementationsprozesses abzubilden vermag. Hierfür wird auf das Modell der *Stages of Concern* (SoC) zurückgegriffen.
- 2) In der zweiten Teilstudie wird geprüft, inwieweit sich die Logik dieses als Stufenmodell konzipierten Modells anhand von Zusammenhängen zwischen den einzelnen Stufen der SoC und inklusiven Lehrkompetenzen bestätigen lässt.
- 3) In der dritten Teilstudie wird schließlich untersucht, inwieweit sich verschiedene Typen von Lehrkräften identifizieren lassen, die auf einen unterschiedlichen Stand im Implementationsprozess schließen lassen. Daran knüpft sich an zu ergründen, welche Merkmale in einem Zusammenhang zu dem Auftreten der verschiedenen Typen stehen. Abschließend interessiert, wie sich etwaige Typen im Verlaufe eines Implementationsprozesses entwickeln.

Um das Forschungsvorhaben theoretisch zu begründen, wird zunächst in den Kapiteln 2.1 bzw. 2.2 aufgezeigt, welche konkreten Anforderungen an eine inklusive Bildung und einen inklusiven Unterricht gestellt werden. Inklusiver Unterricht kann sodann als Innovation aufgefasst werden; folglich wird in Kapitel 2.3 über Implementationsprozesse schulischer Innovationen referiert. Um den Implementationsprozess aufseiten der Lehrkräfte nachzuvollziehen und abzubilden, wird ein Concerns-theoretischer Zugang verfolgt. Der Begriff der Concerns sowie das Modell der SoC als wesentlicher Bestandteil des *Concerns Based Adoption Models* (CBAM) werden in dem den theoretischen Teil abschließenden Kapitel 2.4 diskutiert. Diese genannten theoretischen Überlegungen bilden den Ausgangspunkt der Ableitung konkreter Forschungsfragen und spezifischer Hypothesen, welche in Kapitel 3 explizit erläutert werden. Das Kapitel 4 umfasst dann die empirischen Analysen, die sich auf Grundlage der SoC in drei Teilstudien je unterschiedlichen Aspekten der Abbildung des Implementationsprozesses widmen. Die Ergebnisse werden in Kapitel 5 unter Berücksichtigung bestehender Limitationen resümiert und kritisch diskutiert.

Die Implementation schulischer Inklusion ist ein Prozess, der (auch) durch eine Abfolge von Entwicklungsschritten aufseiten des pädagogischen Personals gekennzeichnet werden kann. Diese Arbeit bietet eine differenzierte Analyse des Implementationsprozesses aus der Perspektive von Lehrkräften. Im Fokus steht die Wahrnehmung der Lehrkräfte gegenüber spezifischen Anforderungen an die Umsetzung inklusiven Unterrichts. Basierend auf dem Modell der Stages of Concern wird von der Validierung des Modells bis zur Identifizierung verschiedener Lehrkräftetypen (Profile) und deren Entwicklung ein Einblick in die mentalen Auseinandersetzungen der betreffenden Lehrkräfte gegeben. Zudem werden Zusammenhänge persönlicher, professioneller und kontextueller Merkmale zu den Profilen aufgezeigt. Die Erkenntnisse bieten Anhaltspunkte für eine bedarfsgerechte Unterstützung von Lehrkräften im Implementationsprozess schulischer Inklusion.



#### Der Autor

**Christian Jäntsch** studierte Erziehungswissenschaft und Soziologie an der Universität Potsdam, evaluierte als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ (PING) (2012–2016) das Fortbildungs- und

Beratungsangebot und entwickelte als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Verbundprojekt „Schule tatsächlich inklusiv“ (StiEL) (2018–2021) modulare Fortbildungen für inklusiv orientierten Unterricht in der Sekundarstufe und der beruflichen Bildung. Er übte Lehrtätigkeiten in der Aus- und Weiterbildung für das Lehramt der Primar- und Sekundarstufe mit sonder- bzw. inklusionspädagogischen Schwerpunkten aus. Als Broker im Kompetenzverbund lernen:digital unterstützt er den Transfer zwischen den beteiligten Akteur:innen.

978-3-7815-2640-2



9 783781 526402